



Javier
Marías
Der Gefühls-
mensch
Roman



dramatisch, so wie es das
Entstehen einer Zeichnung oder
das bewegliche Wasser oder das
veränderliche Feuer ist, und
deshalb bringt ihre Betrachtung
den Müden Erholung und
langweilt diejenigen, die nicht
ermüden. Ich mit meiner
robusten Statur und einer
Gesundheit, über die ich mich
nicht beklagen kann, wenn ich
bedenke, dass mein Beruf eine
wahrhaft eiserne erfordert,
ermüde gleichwohl sehr rasch,
weshalb ich mich entschied,
meinerseits die Landschaft zu
betrachten, »indirekt« und durch

die unsichtbaren Augen des Mannes mit den kleinen Händen, der eleganten Hose und dem verwegenen Jackett. Aber da es schon dunkel wurde, sah ich kaum etwas – nur Halbreiefs – und dachte, dass der Mann vielleicht sich selbst im Fensterglas betrachtete. Ich zumindest konnte ihn nach einigen Minuten, als nach dem kurzen, zögerlichen Schimmer einer noch immer nördlichen Abenddämmerung das Licht seine sanfte Niederlage erlitt, abgebildet, verdoppelt, wiederholt in der Fensterscheibe

sehen, fast ebenso deutlich wie in der Wirklichkeit. Kein Zweifel, entschied ich, der Mann forschte seine Gesichtszüge aus, er betrachtete sich selbst.

Der zweite Mann, der mir schräg gegenüber saß, hielt den Blick unverwandt nach vorn gerichtet. Er besaß einen jener Köpfe, deren bloße Betrachtung jeden innerlich beunruhigt, der noch einen nicht freigeräumten Weg vor sich hat oder, mit anderen Worten, der noch von seiner eigenen Anstrengung abhängt. Die Kahlheit, die verfrüht eingetreten sein musste,

hatte weder seine
Selbstzufriedenheit noch die
Unstillbarkeit seines
Machthungers geschwächt, und
sie hatte auch nicht den
verletzenden Ausdruck seiner
Augen gemildert – oder auch nur
getrübt –, die es gewohnt waren,
rasch über die Dinge der Welt
hinwegzugleiten – gewohnt, von
den Dingen der Welt verwöhnt zu
werden –, und die Farbe des
Cognacs besaßen. Seine eigene
Unsicherheit hatte sich erlaubt,
lediglich den Tribut eines
gepflegten schwarzen
Schnurrbarts zu zahlen, der seine

plebejischen Gesichtszüge verbarg und ein wenig vom Fettansatz seines Kopfes, seines Halses und seines zur Konvexheit neigenden Brustkorbs ablenkte, ein Fettansatz, der in anderen, von ihm unterworfenen Augen noch immer als Robustheit hätte gelten können. Dieser Mann war ein Potentat, ein Ehrgeizling, ein Politiker, ein Ausbeuter, und seine Kleidung, vor allem das glänzende Jackett und die Krawatte mit Krawattennadel, schien von jenseits des Atlantiks zu kommen oder vielmehr von einer höflichen europäischen